Oberstufenkoordination (Her) 25.09.2020

Erfolgreich zum Abitur: Die fünfte Prüfungskomponente *Lesezeit 8 Minuten*

Die fünfte Prüfungskomponente

Erste Übung und Einführung in die Methodik und Sprache des wissenschaftlichen Arbeitens

INHALT

I. Themenfindung
II. Prüfungsformen
III. Literaturrecherche und Quellenverzeichnis
IV. Planungsschritte und Time Management
V. Begleitungs- und Beratungsangebote
VI. Präsentationsformen
VII. Erfolgreich präsentieren
VIII. Reflexion: die Schriftliche Ausarbeitung
IX. Mit Plagiaten scheitern – wissenschaftliche Ehrlichkeit
X. Dauer der Prüfung

Wichtige Hinweise

I. **Themenfindung**: Das Thema muss ein neues (im Unterricht unbehandeltes) Thema sein, das dem Referenzfach zugeordnet ist und in entsprechender Fachsprache ausformuliert ist mit einer angemessenen Problemstellung, die es ermöglicht komplexe Sachverhalte unter Anwendung geeigneter Arbeitstechniken und Methoden so zu untersuchen, dass selbständig Deutungen, Wertungen, (Aus)-gestaltungen, Folgerungen mit Begründungen und Lösungen ausgearbeitet werden können. Darüber hinaus muss der fächerübergreifende Aspekt zum Bezugsfach klar erkennbar sein.
Beispiele:
Biologie: *Pränatale Bluttests aus mütterlichem Blut-hilfreiche Vorsorgeuntersuchung in der Schwangerschaft oder ethisch nicht vertretbare Diskriminierung von Menschen mit chromosomalen Abweichungen (Bezugsfach: Philosophie)*
Erdkunde: *Die maritime Seidenstraße in Westafrika und China -Motor des Fischereisektors Westafrikas - Chance oder Risiko für die Region? (Bezugsfach: Biologie)*
Kunst: *Emil Nolde und der Nationalsozialismus – kann man Noldes Werk von seiner politischen Gesinnung trennen? (Bezugsfach: Geschichte)*

Weitere Beispiele von Themenstellungen ansehen!

II. **Prüfungsformen**: Besondere Lernleistung (BLL) oder Präsentationsprüfung? Die Bearbeitung des Themas erfolgt in Form einer BLL (Besonderen Lernleistung) **oder** einer Präsentationsprüfung:

BLL	Präsentationsprüfung
➢ Schriftliche Arbeit von ca. 20 Seiten ➢ muss wissenschaftlichen Ansprüchen genügen (richtig zitieren, formale Regeln, präziser Schreibstil, usw.) ➢ Prüfungsgespräch	➢ Schriftliche Ausarbeitung von 5 Seiten ➢ mediengestützter Vortrag ➢ Prüfungsgespräch ➢ Einzel- oder Gruppenprüfung

BLL für alle die, die…

gerne Texte schreiben, wissenschaftliches Schreiben jetzt schon (in Q 1) üben wollen, nicht gerne vor einer Gruppe sprechen, in Ruhe einen Teil der Abiturprüfung schon im 3. Semester erledigen wollen und bereits über eine gute Arbeitsdisziplin und Zeitplanungskompetenzen verfügen.

Präsentationsprüfung für alle die, die…

gerne Vorträge halten, kommunikative Kompetenzen für die Zukunft einüben wollen, sich ohne Mühe mündlich klar und präzise ausdrücken können, gerne mit unterschiedlichen Medien arbeiten, wissenschaftliche Inhalte anschaulich in einer Präsentation vermitteln können und alle Abiturprüfungen in Q 4 absolvieren wollen.

III. **Die Literaturrecherche und das Quellenverzeichnis** Recherchiert wird – je nach Themenstellung – nicht nur im Netz, sondern auch in Büchern somit auch in Bibliotheken/ Fachbibliotheken/ Universitätsbibliotheken. Die Rechercheergebnisse und natürlich die jeweiligen Quellen (Quellenverzeichnis!) von Anfang an systematisch (Notizen, Karteikarten, …) und ordentlich festhalten.

Wissenschaftliches Arbeiten bezieht sich immer auf die Ideen Anderer. Werden Ideen oder Zitate von Anderen übernommen, also direkt oder indirekt zitiert, MUSS dies klar gekennzeichnet werden. Zitiert wird nach der Norm: DIN ISO 690:2013-10, Beispiele dazu hier:

https://www.uni-saarland.de/fileadmin/upload/lehrstuhl/solte-gresser/Dokumente/Allgemein/Zitieren_nach_DIN_ISO_690.pdf

zu den Grundregeln des Zitierens (u.a.) siehe Seite 39 in der **Handreichung `Die fünfte Prüfungskomponente im Abitur – Eine Handreichung` vom März 2012**, verlinkt auf

IV. **Erste Planungsschritte und Time Management:** Den notwendigen Arbeitsprozess der 5.PK und den für die Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeitraum (ca. 15 Monate) von Anfang an ab (Q 1) bis zum Prüfungstermin in der Regel im März in Q 4 langfristig planen. Als ersten Schritt kann man z.B. jetzt schon (!) also lange vor der Festlegung eines Themas die Zeit nutzen sich Lesekarten in Bibliotheken besorgen, Bibliotheksführungen an den Unis mitmachen und sich dabei mit den Normen des wissenschaftlichen Arbeitens und evtl. fachspezifischen Besonderheiten und den Zitierregeln beschäftigen. Später wird man dafür keine Zeit mehr haben, da man bereits Ergebnisse liefern muss. Mit Jahreskalendern lassen sich grob die einzelnen Planungsschritte festlegen, dabei erhält man gleichzeitig eine gute Übersicht, die man später für die Reflexion des Arbeitsprozesses in der Schriftlichen Ausarbeitung gut gebrauchen kann.

V. **Begleitungs- und Beratungsangebote nutzen:** Unabhängig davon, ob man schon ein Thema im Kopf hat oder gar nicht weiß, was man machen möchte, unbedingt frühzeitig den Rat der Fachlehrer/innen suchen. Das spart Zeit und in späteren Arbeitsphasen auch Nerven. Die Humboldt Universität bietet Schüler/innen Kollegs für die 5. PK an:

https://pse.hu-berlin.de/de/forschung-und-lehre/projekte/schuelerkolleg/schueler_innen/betreuung-5-pruefungskomponente-im-abitur

evtl. coronabedingt Kontakt per Email: **Team Humboldt-Schüler*innenkolleg**
Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin Raum 0'105 pseschue@hu-berlin.de

VI **Präsentationsformen:** In der Regel wählen die Meisten als Präsentationsform eine Power Point Präsentation, aber auch das will gelernt sein. PPT bietet keine Garantie für eine gelungene Präsentation. Unbedingt `best practice` Beispiele anschauen, weniger ist manchmal mehr, was zählt ist der Inhalt, nicht die ´special effects`. Unbedingt auch andere Präsentationsformen ausloten , Flipchart, Tafel, Folien, Plakat, … . Das **Thema** entscheidet maßgeblich über die geeignete Präsentationsform. Welche Präsentationsform eignet sich am besten für mein Thema? Hier sehr gut überlegen und dann entscheiden.

VII **Erfolgreich präsentieren:** Im Idealfall ergänzt und unterstützt also die Form der Präsentation das Thema. Unabdingbar ist, sich vorab mit der Präsentationsform vertraut zu machen (= üben!), fühle ich mich damit sicher? Wie sieht es mit den technischen Möglichkeiten vor Ort aus? Sich auf keinen Fall auf das Internet verlassen, sondern vorsorgen, ggf. einen Plan B ausarbeiten. Mehrfach vor dem Spiegel und/oder Publikum üben mit Zeitmessung. Bei Gruppenprüfungen ganz genau festlegen, wer wann was präsentiert. Bewertet wird immer

der individuelle Anteil. Sicherungskopien anfertigen und am Prüfungstag alle Materialien sicher bereithalten.

VIII Reflexion: Die schriftliche Ausarbeitung

Nach Fertigstellung der Präsentation muss VOR der Präsentationsprüfung eine schriftliche Ausarbeitung zur Präsentationsprüfung vorgelegt werden: Umfang: 5 Seiten, Schriftgröße 11 pt, 1,5-zeilig.

In der schriftlichen Ausarbeitung wird der gesamte Arbeitsprozess reflektiert, im Einzelnen ist das:

- der Prozess der Themenfindung
- eine Begründung zur Themenwahl und der Bezug zum Bezugsfach
- eine Begründung der Medien- und Methodenwahl
- ein kommentiertes Quellenverzeichnis mit Begründung der Auswahl geeigneter Quellen
- eine individuelle Reflexion mit klaren Begründungen über die getroffenen Entscheidungen zur Schwerpunktsetzung, Methodenwahl und der Quellenauswahl. Gleichzeitig werden Stolpersteine in der Vorbereitung aufgezeigt sowie gefundene Lösungen und der tatsächliche persönliche Lernertrag reflektiert.

Die Ausarbeitung muss weiterhin eine tabellarische Übersicht zum Verlauf der Vorbereitung der Präsentation

Datum	*Arbeitsschritt*	*Beratung durch die Lehrkraft*	*Wer hat diesen Schritt überwiegend bearbeitet?*	*In welchem Präsentationsergebnis/-aspekt ist der Arbeitsschritt erkennbar?*
…	…	…	…	…

enthalten, sowie ein Deckblatt und eine unterschriebene Eigenständigkeitserklärung.

IX Mit Plagiaten scheitern - Wissenschaftliche Ehrlichkeit

„Plagiate sind Täuschungsversuche in dem Sinn, dass der Eindruck vermittelt wird, die Verfasserin bzw. der Verfasser habe selbstständig eine Leistung erbracht, die stattdessen aus anderen Quellen stammt.“[1]

„Der augenfälligste Fall eines Plagiats ist die nicht-gekennzeichnete wortwörtliche Übernahme von Textstellen, seien es Phrasen, Passagen oder komplette Texte. Nicht gekennzeichnet heißt, dass in der

[1] entnommen aus https://www.student.uni-stuttgart.de/pruefungsorganisation/document/Leitfaden_Plagiatspraevention_Studierende.pdf , am 17.09.2020

Arbeit nicht zu erkennen ist, dass diese Textstellen von einer anderen Person verfasst wurden. Kennzeichnungen erfolgen durch die Angabe von Autor, Werk, Veröffentlichungsdatum und Publikationsort.“[2]

„Ein Plagiat liegt aber nicht nur dann vor, wenn ohne Kennzeichnung wortwörtlich Passagen aus Quellen übernommen werden. Auch ungekennzeichnete nicht-wörtliche Übernahmen der Gedanken und Ideen anderer, also nicht-gekennzeichnete Zusammenfassungen (Paraphrasen), fallen unter den Begriff „Plagiat“, so wie auch die ungekennzeichnete Übernahme von z.B. Argumenten und argumentativen Strukturen („Strukturplagiat“), Definitionen, Thesen, theoretischen Überlegungen, Schlussfolgerungen, Experimenten, empirischen Daten, Ergebnissen und ihrer Interpretation, Schaubildern, Tabellen und Grafiken.“[3]

Plagiate sind also unter allen Umständen zu vermeiden, oberstes Gebot beim wissenschaftlichen Arbeiten ist die wissenschaftliche Redlichkeit sprich: Ehrlichkeit.

Spätestens in der Präsentation wird deutlich werden, wenn der/die Vortragende übernommene Passagen vorgetragen hat, z.B. dann, wenn auf Nachfragen ausweichend oder gar nicht antwortet wird und insgesamt Unsicherheit überwiegt. Mit Plagiaten ist oft ein Scheitern vorprogrammiert.

X Dauer der Prüfung in Minuten

Prüfling(e)	Präsentationszeit	Gesprächszeit	Gesamt
1	**20**	**10**	**30**
2	**26**	**14**	**40**
3	**33**	**17**	**50**
4	**40**	**20**	**60**

Die Präsentationszeit darf um 10% über- bzw. unterschritten werden. Jede größere Abweichung führt zur Abwertung.

Wichtige Hinweise

Nur ein offiziell genehmigtes Thema in gedruckter Form mit Unterschrift der Fachlehrer/in und der Oberstufenkoordinatorinnen gilt als genehmigt. Der Genehmigungsvorgang findet in Q 3 statt. Auf dem Dokument „Verbindliche Festlegung“ werden anschließend alle Beratungstermine mit dem/ der Fachlehrer/in dokumentiert (Unterschrift!).

Am Prüfungstag muss vorgelegt werden:

(1) das Dokument „Verbindliche Festlegung“
(2) ein Ausdruck der PPT Präsentation als Prüfungsunterlage für das Protokoll

WICHTIG: die im Prüfungsplan angegebene Prüfungszeit zeigt den Beginn der Präsentation. Zur Vorbereitung der Präsentation im Prüfungsraum entsprechend früher und pünktlich erscheinen!

Viel Erfolg!!!

[2] ebenda
[3] ebenda